Jänner 2021 53. Jahrgang Nr. 517

Pfarrblatt

der Pfarre Paudorf-Göttweig

Sternsingen 2021

Nach so vielen schönen und wirklich erfolgreichen Jahren der Dreikönigsaktion war es heuer nicht einfach, zu entscheiden, wie eine Corona-konforme Fortsetzung dieser einzigartigen Hilfsaktion erfolgen könnte.
Sternsingen in der Pfarre ist in mehrfacher Hinsicht von großer Bedeutung.
Zum Einen haben Kinder und Jugendliche einer Wohlstandsgesellschaft den Auftrag, Spenden für Menschen zu sammeln, die in völlig anderen, für uns unvorstellbaren Lebenssituationen ihren Alltag bestreiten müssen. Dies schafft ein Gefühl von Zusammengehörigkeit, ein Gefühl von „sich **miteinander** für eine wichtige Sache Einsetzen“, ganz entgegen dem momentan so stark vorherrschenden Egoismus-Prinzip!
Wir wissen weiters auch, dass es für viele Menschen in unserer Pfarre von ganz besonderer Bedeutung ist, wenn die Hl. 3 Könige den Segen in die Haushalte bringen. Es gibt die Möglichkeit zu Gespräch und gegenseitigem Austausch.
Viele von Ihnen warten alljährlich auf diesen Besuch der Sternsinger und freuen sich über „ein Licht“ im grauen Alltag.Leider ist es heuer sehr schwierig, die Aktion in der gewohnten Art und Weise durchzuführen, daher gilt für heuer folgender Ablauf:
Die hl. 3 Könige ziehen mit ihren Segenswünschen, Weihrauch & Musik durch die Straßen und Gassen der einzelnen Dörfer, kommen allerdings NICHT in die einzelnen Haushalte!

TERMINE:

Samstag, 2.1.2021
ab 10:30 Höbenbach
ab 12:30 Hörfarth
ab 13:30 Meidling

Sonntag, 3.1.2021
ab 10:30 Krustetten
ab 13:30 Eggendorf & Lissen
ab 15:00 Steinaweg & Klein-Wien

Mittwoch, 6.1.2021
ab 10:30 Paudorf – Sonnwendhügel & Hauptstraße
ab 13:30 Paudorf Zellerstraße

Es wäre sehr schön, wenn sie durch ihren Blick aus dem Fenster oder durch ihre Präsenz vor ihrem Haus etc. ein Zeichen der Beteiligung an dieser Aktion setzen könnten.
Das Sternsingen soll mit Ihrer Hilfe Corona überdauern!

Dem Pfarrblatt liegen **Informationsbroschüren** über die Dreikönigsaktion sowie **Erlagscheine** zur Sternsingeraktion bei. Bitte nutzen Sie heuer diese, um die zahlreichen Hilfsprojekte weltweit zu unterstützen! Gerne können Spenden auch direkt in der Pfarre abgegeben werden. Im Foyer der Pfarrkirche im Hellerhof finden Sie **Aufkleber „20 - C+M+B – 21“** für Ihre Haustüren, Innentüren, Fenster, etc. , falls gewünscht!

Wir bitten um zahlreiche **Öffnung von Fenstern & Vorhängen**, damit auch die Sternsingerkinder sehen, dass die Aktion öffentlich **wahrgenommen** wird! Nicht **einsam**, nur **gemeinsam** können viele Dinge erst Realität werden!

DANKE von HERZEN!
Maria Harm & das
STERNSINGERTEAM

Rot-goldene Meßkleid erinnert an den „Revolutionspfarrer“
Erster Befürworter der Republik und großer Helfer kleiner Leute

Mehr als 200 Jahre alt ist das rot-goldene Meßkleid, das älteste in der Pfarre Paudorf-Göttweig verwendete.
Völlig zerrissen wurde es in den 60er Jahren dem späteren P. Udo zum „Pfarrer-Spielen“ geschenkt, der es später auf Vermittlung von P. Gregor in Bayern restaurieren ließ und an Hochfesten trägt.

Dieses Meßkleid ist eine „Reliquie“.
Sein prominentester Träger war der „Revolutionspfarrer“ Franz Guschl.
Zahlreiche Wiener Studenten, Arbeiter und Professoren haben sich an der Revolution des Jahres 1848 beteiligt, nur ein einziger Pfarrer ist wegen ihrer Unterstützung und der Befürwortung einer „Republik“ verhaftet und abgesetzt worden: der 50-jährige Franz Guschl.

Franz Guschl…
… wurde am 1. Dezember 1798 im südmährischen Dürnholz geboren. Der Bauernsohn sprach Deutsch und Tschechisch. 10 Jahre war er Kaplan an der kaiserlichen Hofkirche St. Augustin in Wien, wo einst Abraham a Sancta Clara gepredigt hatte.
Auch sein Kanzelvortrag wurde als „ziemlich gut“ eingestuft, er selbst als „gut gesittet“. Daher erhielt er Anfang 1843 die – auch von Abraham a Sancta Clara in einer Predigt verewigte – Pfarre Wienerherberg, um die sich 10 Kandidaten beworben hatten. Seine Investitur nahm der kurz zuvor zum Diözesanbischof von St. Pölten ernannte Wiener Weihbischof Anton Buchmayr vor.
An der kaiserlichen Hofkirche muss er Kaiser, Hofstaat und Adelige in einer Weise erlebt haben, dass er später zum ersten Pfarrer wurde, der offen für eine Republik eintrat.
Schon im ersten Jahr lag er mit dem Baron von Ebergassing wegen eines Zehents im Clinch, erst recht im Revolutionsjahr 1848.

Solidarität mit den Aufständischen
Am 13. März 1848 kam es in Wien zu Studentendemonstrationen und Arbeiterunruhen. Der gefürchtete Staatskanzler Metternich trat zurück und flüchtete nach England.
Tags darauf wurde die Zensur aufgehoben, die Pressefreiheit verkündet und die Umwandlung Österreichs in einen konstitutionellen Staat bekannt gegeben.
In dieser Situation zeigte sich Guschl mit den Aufständischen solidarisch. Er zelebrierte am 25. März, dem Hochfest Mariä Verkündigung, ein Hochamt und predigte: „Bei Veränderung der weltlichen Regierungsreform verändert sich unsere Religion nicht, und niemand braucht zu fürchten, dass er das große Kleinod, welches er besitzt, die Religion verlieren würde.“

Ein anonymer Mann – vermutlich sein entsetzter adeliger Kaplan Adolph von Baudis – erstattete beim Erzbischof Anzeige: Guschl hätte sich gegen Dogmen gewandt, die Minister Kegelspieler genannt, die „mit dem Volk nicht wie mit einer Kegelkugel verfahren“, und behauptet, in Amerika sei alles besser.
Der Pfarrer bestritt die Vorwürfe, erhielt jedoch vom Dechant einen schweren Verweis.
Daraufhin übergab er den Predigttext dem Wiener **Universitätsprofessor Anton Füster**, der als „Feldkaplan“ der Akademischen Legion auf die Barrikaden gestiegen ist und an den Gräbern der im März 1848 gefallenen Revolutionäre eine Rede gehalten hatte.

Provokanter Dank für die Bauern-Befreiung

Am 7. September kam es – auf Antrag des Studenten Hans Kudlich zur „Bauern-Befreiung“ von

Prof. Anton Füster

Am selben 7. März 1849, an dem Guschl als Pfarrer abgesetzt wurde, floh der Universitätsprofessor Anton Füster nach England, wanderte später nach Amerika aus und kehrte von dort erst 1876 nach Europa zurück. Die Stadt Wien benannte nach ihm einen Weg.

allen bisherigen Untertänigkeitsverhältnissen.
„Um den Ebergassinger Bauern Gelegenheit zur Danksagung für dieses Dekret zu geben“, feierte er am 15. September, dem Fest der 7 Schmerzen Mariens, in der Schlosskapelle des Barons (!) ein Hochamt.
Wieder gab es eine Anzeige. Er soll gepredigt haben: „Das Fest der 7 Schmerzen Mariens ist ein Fest der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit…Es darf keine Unterschiede zwischen Armen und Reichen geben. Alle sind Brüder … Gott wollte, wie Lactantius sagte, als er Menschen schuf, alle gleich haben… Vor ihm ist niemand Proletarier, niemand Herr ... Freut euch, jubelt und frohlockt über die Einrichtungen, durch welche Millionen zur Freiheit gelangen…“

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit

Auf eine Anzeige hin, dass das Manuskript der Predigt bei der erst wenige Monate zuvor gegründeten „Wiener Kirchenzeitung“ vorliege, wurde deren Gründer **DDr. Sebastian Brunner** (er war Guschls Vorgänger in Wienerherberg) vor ein geistliches Gericht zitiert. Brunner weigerte sich, den Text auszuliefern, woraufhin ihn Erzbischof Milde vom Dienst suspendierte.
In einer 1888 von **Joseph Scheicher** verfassten Biographie zu Brunners Goldenem Priesterjubiläum wird der Vorgang ausführlich geschildert: Der „harmlose Pfarrer von Wienerherberg“ habe der Kirchenzeitung eine Predigt mit dem Titel „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ eingesendet. In derselben sei gar nichts politisch Verfängliches gewesen, nur Nachweise aus dem Evangelium für diese Werte.

Am 31. Oktober wurde das von den Aufständischen besetzt gehaltene Wien vom Militär erobert. In Wienerherberg hörte man drei Tage lang den Lärm der Geschütze.
Am 4. November wurde Guschl von einem Rittmeister mit 15 Mann Kavallerie verhaftet und ins Wiener Polizeigefängnis überstellt.
Der Kaplan soll auf die Frage, was mit seinem Pfarrer geschehen werde, gesagt haben: „Nichts anderes als um einen Kopf kürzer wird er gemacht!“

Im Spezialgefängnis für Geistliche

Vom 7. Dezember 1848 bis zum 19. März folgenden Jahres musste er in einem Spezialgefängnis für Geistliche schmachten.
„Ein gehässiger Beamter“ habe den armen Pfarrer denunziert. „Die Folge war, dass jener in einem Steirerwagel mit Ketten an den Händen und zwei Gendarmen an der Seite öffentlich unter Zulauf des Volkes nach Wien zum Tribunal der Militärbehörde geführt wurde. Der Arme war totenbleich und ganz gebrochen, wie jedermann begreifen wird. Er wurde später als unschuldig freigelassen, starb aber ein Jahr darauf in Folge des Schreckens und des Grames, ein Opfer.“ (J. Scheicher)
Der Nachbarpfarrer aus Schwadorf sprach mehrmals beim Erzbischof vor und stand Guschls Haushälterin bei. Diese schickte zwei Zeugen und trat selbst vor Richter und Weihbischof auf, vergeblich.

Vor einem Militärgericht

Guschl wurde vor ein Militärgericht gestellt. Die Anklagepunkte:

1) Er wollte Kaiser und die kaiserliche Familie umbringen. (Hätte es dafür Beweise gegeben, wäre er zum Tod verurteilt worden!)

Sebastian Brunner

Bereits vier Wochen nach Einführung der Pressefreiheit gründete der 34-jährige Priester Sebastian Brunner die „Wiener Kirchenzeitung“. Das Privatblatt erschien dreimal in der Woche mit 4 Seiten.

Priester-Politiker Josef Scheicher

Der Priester-Politiker Josef Scheicher hat gute Worte für den abgesetzten Pfarrer Guschl gefunden.
Der steirische Bauernsohn wurde 1869 in St. Pölten zum Priester geweiht. Von 1891 bis 1898 gehörte er dem St. Pöltner Gemeindeausschuss an, 1890 bis 1919 war er 29 Jahre lang Abgeordneter zum NÖ Landtag, zuletzt Mitglied der provisorischen Landesversammlung in Niederösterreich.
1894 bis 1918 gehörte er auch dem österreichischen Reichsrat an, danach war er vom 21. Oktober 1918 bis zum 16. Februar 1919 Mitglied der provisorischen Nationalversammlung.
Josef Scheicher wird einer der bedeutendsten Streiter für die christlichsoziale Bewegung genannt. Dass Niederösterreich zum Kernland der Christlichsozialen Partei wurde, soll zu einem großen Teil auf sein Wirken zurückzuführen sein.

2) Er habe Wienerherberg und Umgebung gegen das Militär aufgewiegelt.
3) Er habe die Belagerung Wiens einen ungerechten Krieg genannt.
4) Er habe behauptet, die Studenten verteidigen Wien zu Recht.
5) Er habe zu Allerheiligen und Allerseelen keine Gottesdienste gefeiert.

Seine Gegner sagten unter Eid (!) aus:

Der adelige Kaplan: Der Pfarrer hat den Kaiser ermorden wollen und republikanische Äußerungen gemacht.

Der Dorfrichter: Der Pfarrer hat den Aufständischen Brot und Wein zukommen lassen.

Der Rittmeister und ein Kavallerist: Der Pfarrer lehnte die Belagerung Wiens ab und gab den Studenten recht, Er sagte: „Der gemeine Soldat kommt nicht vorwärts, der Adel wird stets bevorzugt.

Der Verwalter des Schlosses Ebergassing: Guschl hat die Abschaffung der Dogmen verlangt.

Verhör durch den Wiener Erzbischof

Anschließend wurde der Pfarrer vom Erzbischof Vincenz Milde persönlich verhört.
Gefragt wurde er u.a.:
1) Ob er das Militär und den Adel hasse.
2) Ob er das Gesuch zur Errichtung einer Nationalgarde in Wienerherberg und Ebergassing verfasst habe.
3) Ob er mit einigen Männern aus Ebergassing im Landhaus gewesen sei, um die Dominikalfassion einzusehen und ob er der Gemeinde Ebergassing das Gesuch betreffs Hutweiden verfasst habe.
4) Ob er 17 Wienerherberger Bauern abgeredet habe, auch gegen Bezahlung für die Herrschaft zu arbeiten.
5) Ob er die Gemeindemitglieder in Wienerherberg und Ebergassing beredet hätte, dem Baron das Jagdrecht auch gegen Bezahlung nicht zu geben.
6) Ob er mit Bauern Zusammenkünfte hatte.
7) Ob er die Abschaffung des Zölibats gefordert hätte.
8) Warum er einen Leserbrief an ein Oppositionsblatt gegen den Baron geschrieben habe.
9) Ob er es verantworten könne, die Bauern immer gegen die Herrschaft in Schutz zu nehmen.

Erzbischof Milde

Der 71-jährige Erzbischof Vincenz Milde war gegen die Pressefreiheit und verbot Versammlungen von Priestern und die Gründung katholischer Vereine.

Republikanische Reden

Vor dem Erzbischof bezeugte der Kaplan, sein Pfarrer habe republikanische Reden gehalten und den Adel beschimpft.

Am 24. Februar wurde er erneut verhört:
1) Ob er gesagt habe, in Amerika hätten es die Menschen besser.
2) Ob er den Krieg gegen Wien ungerecht genannt habe.
3) Welches Verhältnis er zu Professor Füster habe.
4) Warum er über den Baron geschrieben habe.

Ins Pfarrgedenkbuch schreibt Guschl noch mit Galgenhumor, dass alle, die ihn verhört hätten – Erzbischof, Weihbischof, Dechant und Regierungskommissar – zu ihm „gütig“ gewesen seien.

Am 7. März 1849 enthob ihn das Innenministerium der Pfarre Wienerherberg, **am 9. September** desselben Jahres starb er als Aushilfspriester in Gablitz.

Kaplan Adolph von Baudis starb 36 Jahre später als Dechant und Stadtpfarrer von Bruck/Leitha. Dessen jüngerer Bruder Julius war Benediktiner in Göttweig.

P. Jakobus Schröder †

Am 2. Dezember ist P. Jakobus Schröder im 91. Lebensjahr verstorben.
Er wurde am 15. Februar 1930 in Kernei in der Batschka (ehemals Jugoslawien) geboren. Als Jugendlicher musste er mit seiner ganzen Familie, wie viele Donauschwaben, seine deutschsprachige Heimat verlassen. Nach abenteuerlicher Flucht und Vertreibung fand er eine neue Heimat in Österreich.
Nach seiner Priesterweihe 1956 in Lilienfeld durch Dr. Franz König begann sein seelsorgliches Wirken, das ihn in viele Pfarren der Diözese führte, wo er unter anderem auch sein Talent für bauliche Erfordernisse einsetzen konnte: Böheimkirchen (1957-1958), Ferschnitz (1958-1960), Gerolding (1960-1966), Weinburg (1966-1972) und Asper-hofen (1972-1980), wobei er auch Dechant im Dekanat Neulengbach war. 1981 entschied er sich, Benediktiner im Stift Göttweig zu werden. Neben hausinternen Aufgaben war er kurzzeitig Gefangenenseelsorger in Krems und Spiritual bei den Schwestern in Wolfsberg. Danach kam er als Seelsorger in die Göttweiger Stiftspfarren Pyhra (1988-1994) und Mautern (1995-2001).
Auch in seinem Ruhestand nahm er immer wieder seelsorgliche Aushilfen wahr. Bis zuletzt war er hoch interessiert an kirchlichen und politischen Prozessen, die er nicht selten kritisch kommentierte. Zeitlebens war ihm seine Vitalität wichtig, was zu seinem hohen Alter in relativer Gesundheit beitrug.

Viel Neues für das Museum

Das Abt Johannes Dizent-Museum konnte dank großmütiger Stifter auch im Corona-Jahr 2020 Zuwächse verzeichnen:

1) Anton Stummer (Hörfarth) stiftete eine von ihm am Kirschberg (Hörfarth) gefundene **keltische Spinnwirtel** (La Tene-Zeit; ca. 450 v. Chr. bis Zeitenwende)

2) Die Familie Kolbeck (Traismauer) stiftete P. Martin Cochems 1682 gedrucktes **Buch „Das Große Leben Christi“.** Das Werk wurde oftmals aufgelegt, war sehr populär und wurde häufig gelesen, was die Zerfledderung beweist.

3) Viktoria Huschner hat ein im Garten ihres Elternhauses in Meidling gefundenes rostiges **Bajonette** gestiftet.

4) Marvin Ott (Paudorf) stiftete ein gefundenes handflächengroßes betoniertes **Medaillon mit dem Göttweiger Wappen.** Derartiges wurde in den 60er Jahren in größerer Zahl hergestellt.

5) **Altmann Ariglers Buch „Hermeneutica biblica generalis“.**
Das Werk des Wiener Universitätsprofessors erschien 1813 in Wien, ein Jahr nach seiner Wahl zum Abt von Göttweig, und wurde 1822 von der kirchlichen Behörde auf den „Index“ der verbotenen Bücher gesetzt.
Neben dem Schottenstift war Göttweig unter Abt Arigler ein Zentrum der katholischen Aufklärung. Deren Gegner war die „päpstliche Partei“, ein Bündnis des Heiligen Stuhls und der Metternich´schen Fraktion in der österreichischen Regierung.

6) **Josef Wichner (Hg.), Stundenrufe und Lieder deutscher Nachtwächter,** Regensburg,1897.
Der gebürtige Vorarlberger Wichner war Gymnasialprofessor in Krems, wo eine Straße nach ihm benannt ist.
Er war ein Freund Peter Roseggers.
Viel Raum widmet er den **Paudorfer Nachtwächter-Liedern** und dem Nachtwächter Franz Franzl. Dieser ist 1897 mit 72 Jahren im Paudorfer Armenhaus (Nr. 4) gestorben.

Die Paudorfer Nachtwächter-Lieder

Um 9 Uhr:
Alle meine Herrn,
laßt euch sag´n:
Der Hammer und der hat
neune g´schlag´n!
Ihr Frauen und Madelein,
Schürt das Feier fein
fleißig ein,
Machet darüber das
heilige Kreuz,
Gott Vater, Sohn und
heiliger Geist,
Rufet dazu
alle Heiligen an
Wie auch den
Sankt Florian!
Heiliger Florian
steh´ uns bei,
mach uns von allen
Feuersbrunsten frei!
Loben wir Gott
und unser´ liebe Frau!
Hat neune g´schlag´n!
Gelobt sei Jesus Christus!

Um 2 (Sommer) bzw. 3 Uhr (Winter):
Steh´t auf
in Gottes Nam´,
Der Tag, der nahet an!
Die Vögelein singen
auf grüner Heid´,
Sie künden uns
den lieben Morgen an.
Der Fuhrmann
auf der Straß´n;
Gott wird uns
nit verlass´n.
Alle meine Herrn,
seid munter und wach!
Der Tag vertreibt
die finstre Nacht.
Der Tag kommt herein:
Gott wird uns allen
gnädig sein.
Hat …. g´schlag´n.
Gelobt sei Jesus Christus!

Neujahrswunsch um 3 Uhr:
Ich wünsche euch ein freudenreiches Jahr und wünsche euch, der liebe Gott wolle euch diesen freudenreichen Tag noch oft und viele Jahre mit Gesundheit, Freude, Zufriedenheit und Wohlergehen erleben lassen, und wünsche, der liebe Gott wolle euch nach diesem mühsamen Leben die ewige Freude und Seligkeit des Himmels erteilen. Und das bitten wir Gott und Uns´re Liebe Frau…
Hat dreie g´schlag´n.

Wichner: „Den nämlichen Wunsch spricht der Nachtwächter mit passenden Abänderungen auch zu den **Namenstagen des Ortsvorstehers oder der Gemeinderäte.**“

Der Nachtwächter von Paudorf

Wichner gibt die Stundenrufe deutscher Nachtwächter wieder – für Österreich-Ungarn nennt er 46 Orte. Paudorf fällt hier besonders auf. Keinen Nachtwächter beschreibt er so ausführlich und lobend wie Franz Franzl.
Der „72-jährige Nachtwächter, Gemeindediener und Hausknecht im Armenhaus zu Paudorf (ca. 300 Seelen)“ sei zu ihm nach Krems gekommen, „da er meinen Aufruf gelesen hatte“ (der arme Mann las Zeitung!) und sang ihm seine Lieder „mit einer gar kräftigen und wohllautenden Stimme und dramatisch belebtem Vortrage vor“.

Wichners Fragen beantwortete Franzl so:
„Jetzt … das Nachtwachterg´setz ist so, daß i´ vom Iringtag (Georgi, 24. April) bis Allerheiligen (1. November) von 10 bis 2 Uhr, von Allerheiligen bis wieder zum Iringtag von 9 – 3 Uhr nachtwachen muß.
Und da muß i´ allweil draußen sein, und wenn´s Kroten that´ hageln; denn mein Amt ist a wichtig´s Amt, ist mir Hab und Gut anvertraut von allen Leuten im Dorf, und wie könnt i´s dann verantworten vor Gott und der Welt, wenn i´ a Feuer that´ verpassen?
Auch der Standar (Gendarm) muß drauf schauen, daß i ´draußen bin; aber wir sind zueinander wie Brüder, und wenn wir uns in der Nacht treffen, so geben wir uns d´ Händ … Mein …muß halt er seine Pflicht thun und i´ auch!
Und singen thue i´ zuerst den Neunerspruch und nachher ´s „F e u e r e i n s p i r r e n „ (Verwarnung des Feuers wegen), und um 2 oder 3, da sing i´ den Tag an.
Und i´ sing so laut, daß mi´ die Leut´ mehr als eine Stunde weit hören und jedes Wörtl verstehen … schon oft haben s´ g´sagt: Franzl, haben s´ g´sagt, du hast a Brust, die muß ma´ suchen.
Na … und Hellebarden haben wir noch zwei von die alten Nachtwachter; aber i´ brauch´ nix als mein´ Stock, auf daß i´ im Dunkeln kann tasten, und daß i´ in ka´ Gruben nit fall.
Mein … z´wegen den Dieben ist´s nit nötig, die laufen schon fort, wenn s´ mi´ platzen (schreien) hören, und gar a hautschlechter Kerl, der an Revolver im Sack hat, der hätt´ mi´ schon hundertmal totg´schossen, bis i´ mei´ Hellebarden hätt´ auf´pflanzt … g´wiß a noch!
Man muß halt auf den lieben Gott vertrauen!
Und kriegen (bekommen) thue i´ für mei´ Amtl so a 40 fl (Gulden) im Jahrl und s´ Quartier … mein … was kann man den verlangen … die Leutl haben selber nix … sind lauter blutarme Bauern!“

Wichners Resumee:
„Wahrlich, der Franzl ist auch noch ein Ideal eines Nachtwächters aus der guten, alten Zeit!“
Bei Paudorf ist der Nachtwächter Dina Franzl von Wolfsegg (OÖ) abgebildet; unklar bleibt, ob er ein Verwandter des Paudorfer Franz Franzl war.

Auf dem Friedhof Hellerhof wurden bestattet:

› Wolfgang Schmoll (57.Lj.; Paudorf)
› Josef Brunthaler (71.Lj.; Höbenbach)
› Eva Lechner (73.Lj.; Höbenbach)

Auf dem Friedhof Göttweig wurden bestattet:

› P. Jakobus Schröder

Auf dem Friedhof Göttweig wurden bestattet:

› Maria Fischer (88.Lj.)

St. Altmann dankt
allen, die beim Begräbnis von Frau **Maria Fischer aus Krustetten** Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.

St. Altmann dankt
allen, die beim Begräbnis von Frau **Eva Lechner aus Höbenbach** Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.

Termine Jänner 2021

1.1.	**FR**	**9.00 hl. Messe** f.+Barbara Sterkl; f.+M. Anna Engl; f.+Helmut Simhandl
2.1.	SA	17.00 hl. Messe f.+Br. Siegfried Schranz
3.1.	SO	2. Sonntag nach Weihnachten
		9.00 hl. Messe f.+M. Gertrude Schier u. Adelheid Barta; f.+Elt. Rosina, Maria u. Johann Skorsch u. Br. Walter; f.+Hermann Schwarzhappel; f.+Antonia Geitzenauer
4.1.	MO	8.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
5.1.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.d. Pfarrg.
6.1.	**MI**	**Erscheinung des Herrn – Dreikönig**
		9.00 hl. Messe f.+Elt. Angela u. Karl Pflügl; f.+Großelt. u. Elt. Anna Sommerauer u. Karl u. Elfriede Zauner; f.+G.u.V. Andreas Unfried
7.1.	DO	8.00 hl. Messe f.d. Pfarrg.

Die derzeitigen Corona-Regeln gelten bis 7. Jänner. Bitte, beachten Sie die Aushänge bei den Kirchen und Kapellen!

8.1.	FR	10.00 hl. Messe s,+To. Franziska Öllerer, Elt. Franz u. Franziska Öllerer u. Anton u. Ernestine Kieninger
9.1.	SA	17.00 hl. Messe f.+Gabriele Charwat
10.1.	SO	Taufe des Herrn
		9.00 hl. Messe f.+Walter Grübling u. Ang. d. Fam. Grübling; f.+Ernestine Staudenmayr; f.+Elt. Franz u. Maria Fahrnecker
11.1	MO	8.00 hl. Messe f.+Bernhard Neumayr
12.1.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.+P. Jakobus Schröder
13.1.	MI	10.00 hl. Messe zur Danksagung
14.1.	DO	8.00 hl. Messe f.+ Anna Winter u. Ang.
15.1.	FR	10.00 hl. Messe f.d. Pfarrg.
16.1.	SA	17.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
17.1.	**SO**	**2. Sonntag im Jahreskreis**
		9.00 hl. Messe f.+Johann Pammer; f.+ Paula Greimel; f.+Josef Aron; f.+Karl Fischer; f.+Ang. d. Fam. Koch u. Zaiß
18.1.	MO	8.00 hl. Messe
19.1.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f. d. Pfarrg.
20.1.	MI	10.00 hl. Messe f.+ P. Jakobus Schröder
21.1.	DO	8.00 hl. Messe f.+ Anna Winter u. Ang.
22.1.	FR	10.00 hl. Messe f.+Franziska u. Franz Öllerer, To. Franziska Öllerer u. Ernestine u. Anton Kieninger
23.1.	SA	17.00 hl. Messe
24.1.	**SO**	**3. Sonntag im Jahreskreis –Hochfest des Hl. Blasius**
		9.00 hl. Messe f.+Wolfgang Schmoll; f.+Josef Brunthaler; f.+Schw. Erna u. Josepha Staudenmayr
		St. Blasien: 10.30 hl. Messe
25.1.	MO	8.00 hl. Messe f.+ P. Jakobus Schröder
26.1.	DI	St. Blasien: 8.oo hl. Messe
27.1.	MI	10.00 hl. Messe f. d. Pfarrg.
28.1.	DO	8.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
29.1.	FR	10.00 hl. Messe f.+ P. Jakobus Schröder
30.1.	SA	17.00 hl. Messe
31.1.	**SO**	**4. Sonntag im Jahreskreis**
		9.00 hl. Messe f.+Dr. Norbert Skorjanz; f.+Maria Fischer

Pfarrblatt der Gemeinde Paudorf-Göttweig
Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre. Medieninhaber und Herausgeber: röm. kath. Pfarramt Paudorf-Göttweig, 3508 Paudorf, Hellerhofweg 7. Verantw. Red.: P. Dr. Udo Fischer. Layout: MMag. Beatrix Bakondy. Hersteller: Druckerei Rutzky GmbH, 3100 St. Pölten, Dürauerg. 30. Pfarrhof Hellerhof: T: 02736/7340; E: pfarre-paudorf@gmx.at; www.pfarre-paudorf.com.

Adventkranz-Flechten im Homeoffice

Adventmarkt konnte heuer keiner stattfinden. Doch Hannelore Rinnofner und Andrea Kral organisierten das Flechten von Adventkränzen im Homeoffice. Diese konnten nach der Segnung im Hellerhof abgeholt werden.

Landjugend: Video vom Nikolaus

Die Landjugend Mautern – Obmann: Jakob Posch (Paudorf), Leiterin Katharina Mayer (Krustetten) – hat eine Videobotschaft vom Nikolaus an die Kinder organisiert. Diese wurde per Whats App oder E-Mail versendet. Gleichzeitig wurden die Kinder eingeladen, ein Lied zu singen oder ein Gedicht aufzusagen und dies an den Nikolaus zu schicken. In der Videobotschaft bittet der Nikolaus die Landjugend, heuer die Sackerl zu verteilen.

Nikolaus in Volksschule und bei Kindergärten

Nikolaus durfte heuer die Kindergärten nicht betreten. Er machte vor ihren Fenstern halt, die Kinder sangen ein Lied vor und wurden daraufhin beschenkt. Die Volksschule durfte er betreten, da er dort auch das ganze Jahr über den Kindern Religionsunterricht erteilt.

36. Pfarrkalender

Zum Jahreswechsel erscheint der St. Altmann Kalender 2021. Für die Erstellung sei wieder Dipl. Päd. SR Margarita Endl herzlichst gedankt. Der Pfarrkalender ist diesmal etwas anders gestaltet als gewohnt. Die Tier-Fotos wurden alle im Hellerhof „geschossen“.